

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 48 (1988)

Artikel: Drei Generationen Saurer : Franz Saurer (1806-1882), Adolph Saurer (1841-1920), Hippolyt Saurer (1878-1936)
Autor: Mäder, Markus
Kapitel: Nachwort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachwort

Es ist bald fünf Jahre her, seit ich zum ersten Mal durch das Saurer-Fabrikator in Arbon schritt. Ein richtiges Fabrikator war es, mit Gitterstäben und einem Portier, der sich noch erinnert, wie die Herren Angestellten einen anderen Eingang wählten, um nicht mit den «Gewöhnlichen» verwechselt zu werden. Mit diesem Tor hat sich mir eine Welt aufgetan. Die Welt von Maschinenöl, Schmierseife und Computerausdrucken, und die Welt der Leute natürlich, die damit umgehen.

Je besser ich die Firma und das Städtchen, das mit ihr gewachsen ist, kennenernte, um so klarer wurde mir: Saurer ist mehr als eine Firma. Saurer ist ein Stück Ostscheizer Geschichte, und Geschichte in der Ostschweiz ist ein Stück Gegenwart. Wie es damals war, ist nicht zu begreifen, ohne dass man danach fragt, was heute gedacht wird darüber, und was empfunden wird bei dem, was gedacht wird. Die Erinnerung schleift an den Fakten und Figuren, sie verschiebt Gewichte und setzt Akzente, um dieses oder jenes erklärlch zu machen. Persönliche Bindungen spielen eine Rolle, und der Lokalstolz sicher auch.

Als Nicht-Arboner hatte ich zuerst ein Gefühl zu entwickeln für diese menschlichen Aspekte von Gewesennem. Man hat sie lieb zu gewinnen. Dass ich meine Arbeit nicht mit noch mehr Herz angepackt habe, meine Anteilnahme am Recherchier- und Darstellungsprozess nicht noch deutlicher durchscheinen liess, liegt nicht zuletzt am prädestiniert geringen Umfang des Werks. Wenn mir teil-

weise trotzdem eine etwas «empfindsame» Wirtschafts- und Technikgeschichte gelungen sein sollte, in welcher einige Arboner die Stätte ihres Wirkens wiedererkennen, verdanke ich das vor allem jenen Arbonern, die mich auf dem Weg zur besseren Erkenntnis begleitet haben. Die meisten, die ich jetzt gerade wieder lebendig vor mir sehe, müssen wie jener Portier leider namenlos, ja ungenannt bleiben. Und unter denen, die ich besonders erwähnen möchte, weiss ich nicht, wem die erste Stelle gebührt: Walter Hess, der den Betrieb als Lehrling und danach bei einer wissenschaftlicher Forschung kennengelernt hatte, bevor er als Präsident des Verwaltungsrates den Anstoss gab zu meinem Werk und es über alle Schwierigkeiten hinweg bis zum heutigen Abschluss rückhaltlos unterstützte.

Oder Rudolf Gimmel, der mir damals vor fünf Jahren in «seinem» Museum die Ortsgeschichte von Arbor Felix, der schönen Witwe Stoffel und vom Glück und Elend des Lastwagenbildes so nahe brachte, dass mich der Stoff seither nicht mehr loslassen hat.

Um mich nicht mit fremdem Lorbeer zu schmücken: Die Kenntnisse, die sich Willi Schädler im Laufe seines Lebens erarbeitet hat, reichten wohl aus, um eine Saurer- und Arboner Geschichte von mindestens siebenfachem Umfang zu schreiben. Dass er mich selbstlos und aktiv mitarbeitend zu immer neuen Fragen anregte, dass er mir an Material zur Verfügung stellte, was ich noch brauchte,

ist alles andere als selbstverständlich.

Halt, fast hätte ich die Bilder vergessen. Da ist nicht nur seit der Jahrhundertwende ein Fabrikfotograf, der überall zur Stelle war, wo etwas Neues entstand. Da ist auch Rolf Gumbert, der unermüdlich das klaf-

tertief Bildarchiv durchstöberte, um dieses oder jenes auch noch ans Licht der Neuzeit zu ziehen. Ihm sei ebenso Dank wie Rosmarie Schmutz, meiner Schreiberin, die einmal mehr dafür sorgte, dass der Setzer mein Manuskript nicht refüsierte.

Markus Mäder